



Religion&Musik

II. Religionsforum der Fachschaft Religion, Aargau

16. Januar 2019, 14.00-17.30 Uhr, Kantonsschule Wettingen

Mit

Dr. Jörg Scheller zhdk

Dr. Caspar Battegay Uni Basel

Haris Mehmed Dialogue en route

Stefan Müller und Martin Pirktl Kanti Wettingen

P. Benedikt Locher OSB Kloster Engelberg

Dominique Starck Neue Kanti Aarau

Unterstützt von der Aargauer Konferenz der Religionen, akorel.ch

Organisation: Dr. Christine Stuber, KS Wettingen; Bärbel Hess Bodenmüller, Alte KS Aarau; Dr. Peter Lötscher, KS Wohlen; Martin Zürcher-Weilenmann, Neue KS Aarau; Benjamin Ruch, KS Baden

Thema

“This is my church. This is where I heal my hurts.” So hiess es in den Neunziger Jahren im Song „God is a DJ“ der Gruppe "Faithless". Die enge Verbindung und gegenseitige Durchdringung von Musik und Religion ist nicht nur Ausdruck einer gegenwärtigen Musikkultur, sondern lässt sich über Jahrhunderte hinweg beobachten. Die Psalmen im Judentum sind eigentlich Lieder und im Islam sind Musikalität und Rezitationscharakter das, was den Koran ausmachen. Zwar standen Priester und Religionsgelehrte der Musik mitunter skeptisch gegenüber, weil sie ihre starke emotionale Wirkung fürchteten. Gerade diese aber macht sie zu einem zentralen Medium der Erzeugung, der Stärkung und der Artikulation von religiösen Gefühlen. Teilweise wird Musik selbst zur Religion und der eigentlich säkulare Aufführungsort zum Tempel, wie es zum Beispiel im Song „House'Illelujah“ des belgischen Künstlers Stromae besungen wird oder wenn der Black Metal religiöse Codes verwendet. Das zweite Religionsforum der Fachschaft Religion an den Aargauer Kantonsschulen widmet sich dem Umgang mit Musik in verschiedenen religiösen Traditionen und greift die Bedeutung von Religion in populären Medien auf. Weshalb brauchen Religionen die Musik? Und weshalb tauchen religiöse Motive bis heute häufig in der Musik auf? Was verbindet dieses „Traumpaar“? Und was lässt sich kritisch anmerken in Zusammenhang von Musik und Religion?

„Schreit nach der Verwendung in Unterricht und Verkündigung!“

Die ewige Wiederkehr des Religiösen in Heavy Metal und Hip-Hop

Input zur Einführung von Dr. Jörg Scheller, Kunstwissenschaftler, Journalist und Musiker

Westliche Popmusik ist janusköpfig. Einerseits gilt sie als Ausdruck einer vergnügungssüchtigen, profanen, transzendenz- und religionsvergessenen Kultur. Andererseits sind die Bezüge zum religiösen Erbe allgegenwärtig, von ironischen Zitaten und kritischen Auseinandersetzungen bis hin zu Anleihen an religiöse Kulte oder, seltener, ernst gemeinten Glaubensbekenntnissen. Diese Gleichzeitigkeit kennzeichnet auch die um 1970 entstandenen Genres Heavy Metal und Hip-Hop. Der Input wirft ein Schlaglicht auf den Umgang mit Religionen und Religiösem in den Szenen von Stromgitarre und Sprechgesang, von Afrika Bambaataa bis Stego, von Motörhead bis Mortification.

Ziel

Die Schülerinnen und Schüler der Ergänzungsfächer und Freifächer Religion im Kanton Aargau beschäftigen sich gemeinsam mit einem aktuellen und gesellschaftlich relevanten Thema im Bereich Religion. Sie lernen Experten und Expertinnen im Fachgebiet kennen und erfahren, wie jene arbeiten. In den Workshops analysieren, bewerten und diskutieren die Schülerinnen und Schüler klassenübergreifend verschiedene Ansätze zum Thema.

Teilnehmende

Ergänzungsfächer und Freifächer Religion Neue Kanti Aarau, Alte Kanti Aarau, Kanti Baden, Kanti Wohlen, Kanti Wettingen, Kanti Zofingen. Offen für weitere interessierte SchülerInnen.

Ablauf

14.00h: Begrüssung

14.15h: Einführungsreferat

15.00h: Pause mit Zvieri

15.30h: 6 Workshops

17.00h: Abschluss

Workshops

Workshop 1:

By the Rivers of Babylon. Judentum und Popmusik: Dr. Caspar Battegay, Universität Basel

Bei der Popmusik denkt man nicht sofort an die jüdische Religion und Kultur. Doch jüdische Songschreiber und Künstler haben den Pop von Anfang an geprägt. Dazu hat das Judentum einen Einfluss auf bestimmte Themen der Popmusik: Zum Beispiel die Wahrnehmung des Exils, die aus dem Judentum in die Rastafari-Kultur und den Reggae übergegangen ist (aktuelles Beispiel: Hebrew Israelites im neusten Album „Damn“ des Rappers Kendrick Lamar).

Workshop 2:

Popmusik und Religion: Dr. Jörg Scheller, Kunsthistoriker, Journalist und Musiker

Religiöse Bezüge im Heavy Metal, religiöse Vorgeschichte des Hip-Hop: „Meine These ist, dass die Metalszene in einer Zeit starker Säkularisierung die Erinnerung an die Religion kritisch bewahrt hat. Es wimmelt darin nur so von christlichen Symbolen und Bibelziten. Ich würde von einer kritisch gebrochenen Faszination für die Religion sprechen.“ (J. Scheller in: woz 37/2017)

Workshop 3:

Musik im Islam: Haris Mehmed, Dialogue en route

Musikalische Ausdrucksformen innerhalb des islamischen Kulturraums sind vielfältig. Traditionelle Formen der islamischen Musik reichen vom „gesungenen“ Wort wie dem Gebetsruf des Muezzin oder der Koranrezitation in der Moschee, zu a cappella und instrumental begleiteten Gesängen mit religiösen Inhalten an religiösen Festen und Feierlichkeiten, bis zu gesanglich und tänzerisch begleiteten Gottesverehrungen in religiösen Zeremonien. Auf dem Gebiet der Pop-Musik haben sich europaweit Genres eines so genannten „Pop Islam“ und „Islam Rap“ entwickelt.

Workshop 4:

Religiöse Strukturen im Werk Bachs: Stefan Müller und Martin Pirktl, Lehrer KSWE

Die religiösen Bezüge im Werk Bachs sind vielfältig: Seufzermotive stehen für das Schluchzen, Kreuzzeichen für die Passion, Pausen können Verlust oder Tod symbolisieren, verminderte Intervalle weichen vom vorgesehenen harmonischen Verlauf ab und stehen für die Sünde und Erniedrigung. Die beiden Referenten spielen und erläutern auf der Orgel und den historischen Tasteninstrumenten und Gitarren ausgewählte Beispiele aus Bachs Schaffen.

Workshop 5:

Gregorianische Gesänge: P. Benedikt A.M. Locher OSB

Gregorianischer Choral entstand um 500 n.Chr. als erste, christliche Musik und ist bis heute die eigentliche Form christlicher Meditation. Wir erkunden gemeinsam, wie sich das Mittelalter angehört hat und welche spirituelle Kraft die Gregorianik bis heute in sich trägt.

Workshop 6:

Spiritualität und Musik im Leben der Pueblo-Indianer (Südstaaten USA)

Dominique Starck, Lehrer NKSA, Autor und Meditationsmusiker

„Wir Menschen sind Musik. Alles was sich manifestiert ist Schwingung. Lebensenergie manifestiert sich durch Pulsieren und Fließen wie die Musik oder unser pulsierendes Herz und der fließende Blutkreislauf. Wir sind das Instrument, auf dem das Universum die Harmonien der Sphären spielt.“ (Beautiful Painted Arrow, Medizinmann der Picuris-Indianer)